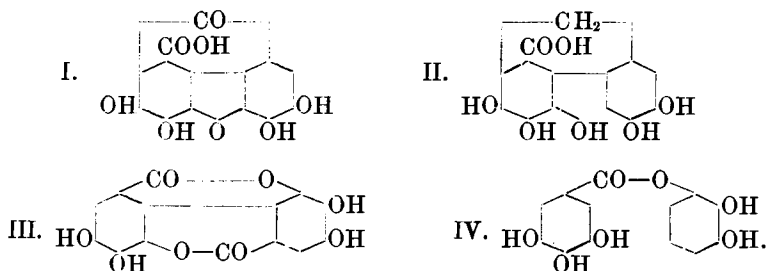


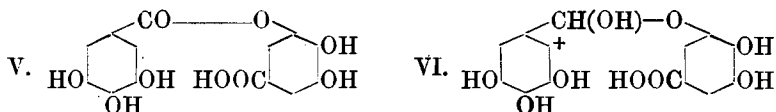
## 279. M. Nierenstein: Über Glauko-hydroellagsäure.

(Eingegangen am 8. Mai 1908.)

Während die von Barth und Goldschmidt<sup>1)</sup>, sowie von Goldschmidt und Jahoda<sup>2)</sup> vorgeschlagene Ellagsäureformel I die Bildung von Glauko-hydroellagsäure II bei der Reduktion von Ellagsäure mittels Natrium-amalgam zuläßt, ist dieses bei Annahme der Graebeschen<sup>3)</sup> Ellagsäureformel III ausgeschlossen.



Unter der Voraussetzung, daß die Reduktion möglicherweise im Sinne der von mir<sup>4)</sup> beim Tannin V beobachteten Richtung, d. h. unter Bildung von Leukotannin VI verlaufe, habe ich die Glauko-hydroellag-



säure einer näheren Untersuchung unterworfen und hierbei gefunden, daß es sich nur um die Bildung des von A. G. Perkin und mir<sup>5)</sup> beschriebenen Pentaoxy-biphenylmethylolids IV handle, so daß die Glauko-hydroellagsäure zu streichen ist.

250 g Ellagsäure — synthetisch aus Gallussäure und Tannin erhalten — wurden in der von Rembold<sup>6)</sup> beschriebenen Weise mit Natrium-amalgam reduziert. Am besten arbeitet man, wenn man 500 g fein gepulvertes Natrium-amalgam mit 20 g Ellagsäure trocken verreibt, mit  $\frac{1}{2}$  l heißem Wasser übergießt und hierauf auf dem Wasserbade erwärmt. Das nach erfolgtem Ansäuern mit verdünnter Schwefelsäure und Extrahieren mit Äther erhaltene Produkt krystallisiert aus Wasser in seidenartigen Nadelchen.

<sup>1)</sup> Diese Berichte **12**, 1237 [1879].

<sup>2)</sup> Wiener Monatshefte **13**, 51 [1892].

<sup>3)</sup> Diese Berichte **36**, 212 [1903].

<sup>4)</sup> Diese Berichte **41**, 77 [1908].

<sup>5)</sup> Journ. Chem. Soc. **87**, 1420 [1905]. <sup>6)</sup> Diese Berichte **8**, 1497 [1875].

$C_{13}H_9O_7$ . Ber. C 56.52, H 2.89.  
Gef. » 56.83, » 3.14.

Pentabenzoyloxy-biphenylmethyloid, beim Benzoylieren mittels Benzoylchlorid in Pyridinlösung erhalten, krystallisierte in farblosen Schuppen aus Alkohol und Nitrobenzol. Schmp. 260—262°. (A. G. Perkin und Nierenstein, 257—259°.)

$C_{13}H_5O_7(C_7H_5O)_5$ . Ber. C 72.36, H 3.76.  
Gef. » 72.84, » 4.02.

The University of Liverpool.

## 280. A. Gutmann: Über die Einwirkung von Laugen auf Äthylnatriumthiosulfat.

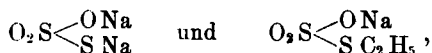
[II. Mitteilung.]

(Eingegangen am 9. Mai 1908.)

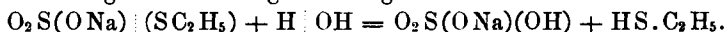
H. Bunte<sup>1)</sup> fand bekanntlich, daß bei der Verseifung von Äthylnatriumthiosulfat unter dem Einflusse von verdünnten Säuren gleichmolekulare Mengen sauren Natriumsulfats und Mercaptans entstehen nach:



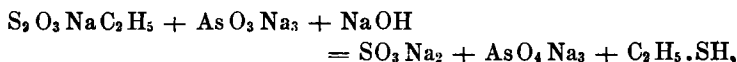
Auf Grund dieser Reaktion werden dem Natriumthiosulfat und dessen Estersalzen die bekannten Konstitutionsformeln zugeschrieben:



und die obige Verseifung wird folgendermaßen formuliert:



Da ich gefunden hatte, daß bei der Einwirkung von tertiärem Natriumarsenit auf Äthylnatriumthiosulfat<sup>2)</sup> Sulfit, Arsenat und Mercaptan entstehen, aber kein Sulfat nach:



hielt ich es für möglich, daß Äthylnatriumthiosulfat unter dem Einflusse von Alkalien in anderer Weise verseift werden würde, als unter der Einwirkung von Säuren. Diese Vermutung hat sich bestätigt, wie folgende Versuche zeigen:

<sup>1)</sup> Diese Berichte 7, 646 [1874].

<sup>2)</sup> Diese Berichte 40, 2818 [1907].